

Vorwort

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **18 (1991)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Der 18. Jahrgang der «Toggenburger Annalen» schafft Genugtuung und Sorgen zugleich. Einerseits freuen wir uns über das attraktiv gestaltete Buch, das Auge und Herz erfreut, andererseits sind wir uns einer gewissen Zufälligkeit der Beiträge bewusst. Es wäre fatal, wenn wir am Interesse der Leser vorbeipublizierten, nur weil wir die Zeichen der Zeit nicht erkennen. Auch das Kulturverständnis ist einem Wandel unterworfen. Geschichte und Kunst wollen nicht mehr aus hoher Warte betrachtet, sondern von innen und von unten her belauscht werden.

Ein solcher Lauscher ist Paul Widmer, Herausgeber der «Annalen» von 1974 bis 1978. In der ihm vertrauten Wirtsstube im «Anker» zu Grämigen inszeniert er ein Gespräch, das ein Stück bodenständige Geschichte des Altoggenburgs einfängt, zugleich aber eine gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit darstellt. – Auch Zeitungsnotizen und Annoncen können, wenn sie von Edwin Schweizer kommentiert und literarisch ergänzt werden, zum Stimmungsträger einer Epoche werden. – Die präzisen Kindheitserinnerungen der betagten, in Zürich lebenden Toggenburgerin Engelina von Burg-Bösch verschmelzen sich zu einem gemeinsamen Erlebnisbild: Ja, so war es damals!

Josef Hagmann hat die nachgelassenen Schriften des Landrates und Künstlers Fridolin Anton Grob aus Mosnang auf Politisches untersucht und festgestellt, dass man in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts auch im Toggenburg wusste, was auf dem Schauplatz Europa geschah und welche Gefahren für die Eidgenossenschaft heraufzogen. Ein toggenburgischer Nachtrag zum 200. Gedenktag der Französischen Revolution! – Wesensverwandt mit F. A. Grob ist der aus Gäfwil gebürtige Pater Franz Keller, der nach der 1841 erfolgten Aufhebung seines Klosters Wettingen als Beichtiger in Magdenau amtierte. Kassian Lauterer, Wettinger Abt des Nachfolgeklosters Mehrerau bei Bregenz, würdigt das Leben und das kunstgewerbliche Schaffen dieses eigenwilligen Kirchenmannes, der sich auch als Uhrmacher und Glasmaler betätigte. Kunstmaler Peter Rüfenacht aus Mosnang ist ein Künstler, dessen zeichnerisches Talent in die Augen springt. Eine eher seltene Erscheinung.

Im späten 19. Jahrhundert wurde in einem heute verschütteten Steinbruch unterhalb der Alp Engelschwand hinter Libingen qualitätvoller Tuff gebrochen, der, wie alt Posthalter Anton Breitenmoser berichtet, unter anderem auch zum Bau des Schweizerischen Landesmuseums diente. – Der treue Chronist Gustav Bänziger schildert die Hochwasserkatastrophe in Flawil anno 1876, die im Schweizer Volk eine Welle der Solidarität auslöste. – Das Ereignis ist umso aktueller, als im Februar 1990 auch das obere Toggenburg unter schweren Regenfällen litt, die Christian Handschin hautnah erlebte. – Für ein abbruchgefährdetes Bauernhaus in der Egeten war das Freilichtmuseum Ballenberg letzte Zuflucht. Angesichts des Bauernhaussterbens im Toggenburg ist die Freude über die gelungene Verpflanzung getrübt. – Im diesjährigen Bücherangebot stechen zwei Publikationen heraus: Jost Kirchgrabers fundierte Studie über das bäuerliche Toggenburger Haus und die Gemeindemonographie Lütisburg. – Seit 1989 ist das Toggenburg um ein Ortsmuseum reicher: das «Lindengut» in Flawil. Beatrice Mäder geht seiner Entstehung nach und setzt die guten Geister bildhaft auf das Schachbrett des Flawiler Wappens. – Das Buch klingt mit Orgeltönen aus. Die am 24. Juni 1990 in der Klosterkirche Neu St. Johann kollaudierte Abbrederis-Orgel, die 200 Jahre früher für Thal geschaffen worden war, ist nach fachmännischer Restaurierung durch die Orgelwerkstatt Manfred Mathis und Söhne, Näfels, eine musikalische und kunstgeschichtliche Bereicherung der Orgellandschaft Toggenburg.

Auch heuer ist es dem Verleger Druckerei E. Kalberer AG und mir ein grosses Anliegen, allen Autoren, Betreuern, Typografen und Druckern dieses Buches zu danken. Sie haben einmal mehr den Terminen getrotzt und das alljährliche «Erwartungskind» aus der Taufe gehoben.

Dr. Bernhard Anderes